

# Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wfg. Reklamen 30 Wfg. Offertengebühr und Auskunftsvermittlung 30 Wfg. Bei dringender Beirteilung oder Konturs ist jeder Rabatt bündig. Blankorichtlinien unbenutzbar. — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

**Amtsblatt der Stadt Brühl**

Postcheckkonto Köln 12742 \* Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,50 M. einchl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge bösserer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Beilagen: Der Familienfreund \* Sport \* Aus der Welt der Frau \* Der praktische Landwirt \* Der Erzähler \* Der Mittelstand \* Sonntagsfreude \* Rundfunk

Nr. 187

Donnerstag 11. August 1932

35. Jahrgang

## Brühler Pünktchen.

(\* 11. August 1932.)

**Verfassungstag.** Wieder einmal treten heute die offiziellen Körperschaften und Behörden zu den Verfassungsfestlichkeiten zusammen. Im Reichstag, in Länderparlamenten und in den staatlichen und kommunalen Behörden wird man heute des Tages u. der Stunde gedenken, wo in Weimar inmitten blutiger Wirren und schwerster Kämpfe um die Einheit des deutschen Volkes, die Verfassung der deutschen Republik unterzeichnet wurde.

Gewiß, in offiziellen Kreisen gedenkt man dieser historischen Stunde, auch alle öffentlichen Gebäude werden die Reichsflagge hissen und die Zeitungen werden über die Bedeutung dieses Tages schreiben, aber es wäre Blindheit, nicht sehen zu wollen, daß weite Teile der deutschen Öffentlichkeit achlos, ohne innere Teilnahme, vielfach sogar mit deutlicher Ablehnung an diesem Gedenktag jener großen, historischen Stunde in Weimar vorübergehen. Man hat gewiß in den letzten Jahren von öffentlicher und vor allen Dingen von Regierungsseite aus versucht, den 11. August in Deutschland zu einem Freudentag für das Volk und zu einem Ehrentag für die deutsche Republik und ihre Verfassung zu machen. Aber die innerpolitische Entwicklung der beiden letzten Jahre hat uns weiter denn je von diesem Ziel entfernt. Nicht nur, daß sich das Verfassungswerk von Weimar in einzelnen Teilen und auch in seiner Gesamtheit einer scharfen Kritik in weiten Kreisen des Volkes ausgesetzt sieht (dies könnte ihm unter Umständen — wenn nämlich diese Kritik positiv gehalten wäre —, nur von Nutzen sein und zur Vervollkommenung dienen), nein, es wird in einer geradezu gehässigen, taktlosen und eines Kulturbolles unwürdigen Weise heruntergerissen, als das Werk der „Novemberpartei“ und des „Systems“.

Dazu ist zu sagen: Die deutsche Verfassung ist gewiß Menschenwerk und darum nicht absolut Ideales. Einer sachlichen, ernstgemeinten Kritik und Verbesserung, die das Wohl des Volkes im Auge hat, würde sich auch der treueste Republikaner, wenn er ein Verständnis für die Verfassungsbedürfnisse seines Volkes hat, nicht verschließen. Schließlich ist ja auch die Weimarer Verfassung — man darf es nicht vergessen — das Werk bestimmter politischer Richtungen und Parteien, die sich in jenen schweren Tagen, getragen von dem Willen der Mehrheit des Volkes, bereit fanden zur Verantwortung für die Rettung, Erhaltung und den Neuaufbau der deutschen Nation. Ihr Werk war gewiß das Werk einer Koalition, aber hinter dieser Koalition stand der Wille des Volkes, und deshalb ist die deutsche Verfassung das Werk des deutschen Volkes.

Eine durch weltanschauliche, politische und wirtschaftliche Ursachen bedingte Aenderung des Volkswillens kann erfolgen und ist zum Teil erfolgt. Das bringt für die Exponenten dieser neuen Volkseinstellung die Verpflichtung zur Anteilnahme an der Verantwortung für die Einordnung des Verfassungswerkes im Sinne des höchsten Dienstes am deutschen Volk. Und dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle deutschen Volksschichten und Schichten, und nicht der Wille von Einzelgruppen und Parteien, entschlossen und ausschlaggebend bleibt bei dieser Arbeit.

In der Präambel der Reichsverfassung heißt es u. a.: „Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen, ...“. Als diese Worte geprägt wurden, stand Deutschland noch unter dem Eindruck furchtbarer Bruderkriegen. Aber die Schöpfer des Werkes von Weimar wußten die besten und aufbauwilligen Kräfte der Nation hinter sich, und deshalb konnten sie dieses hehre, zuverlässige Wort prägen. Ein Blick in unser heutiges Deutschland zeigt, wie traurig es um die Einheit in unserem Volke bestellt ist, jetzt aber auch, wie notwendig es ist, endlich einmal die Brücken zu schließen zwischen den Meinungen der verschiedenen Kreise, endlich ein-

mal Schluß zu machen mit der Verschimpfung und dem Mord an eigenen Volksgenossen, und wieder die Einheit unseres Volkes herzustellen. Endlich müssen Wege gefunden werden, die wegführen von Parteigoismus und Zersplitterung, die hinführen zu einer Einheit und Einigkeit, aus der allein unser Volk die Kräfte gewinnen kann, um aus dieser notwendigen und schweren Zeit den Weg zu finden und zu finden an einen besseren Tag!

H. R.

## Keine Klärung in Berlin.

**Undurchsichtige Lage.** — Die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Reichspräsidenten. — Kabinettsitzung. — „Präsidialkabinett“ soll beibehalten werden. — Besprechungen mit den Parteiführern. — Entscheidung gegen Wochenende zu erwarten.

### Papen bei Sindenburg.

Nachdem Reichspräsident von Hindenburg am Mittwoch früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge von seinem Sitz Neudorf nach Berlin zurückgekehrt war, sind die Verhandlungen über eine Umbildung der Reichsregierung in ein aktuelles Stadium getreten. Der Reichskanzler, der bereits am Dienstagabend eine längere Aussprache mit General von Schleicher gehabt hat, wurde um 11 Uhr vom Reichspräsidenten empfangen. Die Aussprache dauerte bis kurz nach 12 Uhr. Über das Ergebnis der Unterredung ist bisher noch nichts bekannt geworden. Um 17 Uhr trat das Reichskabinetts zu einer Sitzung zusammen, die bis gegen 8 Uhr dauerte.

Durch das CNB-Büro wird über die Sitzung, ihre Ergebnisse und die politische Lage folgende offenbar regierungsseitig beeinflusste Meldung ausgegeben: „Nachdem der Reichskanzler über seine Besprechung mit dem Reichspräsidenten berichtet hatte, haben sich die Minister über die gesamte innenpolitische Lage ausgesprochen. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß jedoch Beschlüsse nicht gefaßt worden seien. Es sei nun die Aufgabe der nächsten Tage, die Situation durch Sondierungen bei Vertretern verschiedener Parteien zu klären. Dabei wird betont, daß diese Besprechungen vom Reichskanzler durchgeführt werden, wie überhaupt der Schwerpunkt der ganzen Verhandlungen augenblicklich bei ihm liege. Zunächst hat der Reichskanzler gestern Abend auch bereits Geheimrat Eugen Berg empfangen. Am heutigen Donnerstagnachmittag folgt eine Besprechung mit den Zentrumsabgeordneten Joos und Volz, und, wenn gleich ein Termin hierfür auch noch nicht angesetzt ist, so rechnet man doch damit, daß am Freitag auch Adolf Hitler zunächst vom Reichskanzler und dann vielleicht auch vom Reichspräsidenten empfangen werden wird.“

Es heißt dann in der Auslassung des CNB-Büros weiter:

„Damit ist zunächst die Marschroute für die nächsten Tage gegeben, und das nicht nur rein äußerlich, denn in der Betonung der Tatsache, daß der Schwerpunkt der weiteren Verhandlungen bei Herrn von Papen liegt, ist bereits der Fingerzeig enthalten, daß auch weiter nicht ein Kabinettswechsel, sondern nur eine Umbildung der Reichsregierung in Frage kommt. In politischen Kreisen sah man die Lage gestern Abend denn auch keineswegs in dem Sinne an, wie sie in den Kombinationen einiger Berliner Abendblätter dargestellt wurde, als stünde die Beauftragung Hitlers mit der Kabinettsneubildung dicht bevor. Es wurde gestern nachmittag auch bereits eine fertige Kabinettsliste folporiert, in der Gregor Strasser als Reichsinnen- und Herr von Papen als Reichsaußenminister figurier-

ten. Diese Kombinationen werden gestern Abend in gut unterrichteten politischen Kreisen als mehr als voreilig bezeichnet und in der Tat hinterläßt der Verlauf des ganzen Tages bei ruhiger Betrachtung auch einen ganz anderen Eindruck. Die Widerstände und Schwierigkeiten, denen eine Reichsregierung Hitlers begegnet, haben sich offenbar sehr erheblich verstärkt. Dagegen hält man weiter daran fest, daß eine Beteiligung der Nationalsozialisten am Kabinettswechsel von nicht geringem Wert ist, ohne daß der Charakter des Präsidialkabinetts verwischt wird.“

Diese Meldung, die, wie betont, das nochmals ausdrücklich, halbamtliche Charakter trägt, versucht offensichtlich die Lage im Sinne der Reichsregierung ziemlich optimistisch zu zeichnen. Ob zu einem solchen Optimismus ein Anlaß besteht, möchten wir nach uns vorliegenden anderen Meldungen bezweifeln. Danach ist die politische Lage auch nach den Besprechungen des gestrigen Tages keineswegs einer Klärung nähergeführt worden. Die AN nennt sie sogar heute früh vollkommen undurchsichtig und gibt ihre Auffassung u. a. in folgenden Sätzen kund: „Als vor einigen Wochen das Kabinetts Brünning befeitigt und Herr von Papen, der Exponent des Herrenfluchs, an seine Stelle gesetzt wurde, hörten wir von Regierungsseite starke Worte über ein Kabinetts der „nationalen Konzentration“, das die Mehrheit des deutschen Volkes nun wirklich hinter sich habe. Zwischenzeitlich ist der Reichstag aufgelöst und durch den Spruch des Volkes ein neues Parlament gewählt worden. Die Regierung versuchte auch weiter mit starken Worten den Anschein zu erwecken, als ob der Ausgang der Wahlen ihre Ansichten nur verstärkt habe. Daß dem nicht so ist, haben die Vorfeldgefechte über die Neu- oder Umbildung der Reichsregierung bereits bewiesen. So ist heute eine zunächst noch undurchsichtige Konstellation zu verzeichnen. Mit größter Vorbedacht sind deshalb die Behauptungen zu registrieren und zu werten, die jetzt durch die Presse gehen.“

Im Ganzen gesehen, scheint bei den Besprechungen und Beratungen kein anderes Ergebnis zu verzeichnen sein, als daß Herr von Papen durch den Reichspräsidenten, der sich jede grundsätzliche Entscheidung offenbar noch vorbehalten hat, beauftragt wurde, das Gelände zu sondieren. Darum auch die Besprechungen mit den Parteiführern. Von besonderer Bedeutung wird dabei die Unterredung mit dem Führer der NSDAP sein. Die Nationalsozialisten tragen nämlich immer noch die Haltung des starken Mannes zur Schau und bestreiten nach wie vor auf der Kanzler-Schaft Hitlers. Das kommt auch in einer offiziellen Verlautbarung der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz zum Ausdruck, die übrigens eine merkwürdige gemächliche Sprache führt und in dieser Beziehung weit abseits von den starken Worten, wie sie in der nationalsozialistischen Presse gebraucht werden.

Nach wie vor scheint nach unserer Auffassung der Gedanke eines Präsidialkabinetts, das über den Parteien steht, aufrecht erhalten zu werden. Darüber ist man sich aber offenbar auch im Klaren, daß die Verwirklichung dieser Idee auf allen möglichen Seiten auf Schwierigkeiten stößt. Sie beginnen bei Hitler und hören dann noch nicht auf, wenn die Frage der

## Ueberschwemmungskatastrophe in der Mandschurei.

WTB London, 11. Aug. Daily Telegraph veröffentlicht eine Schilderung der furchtbaren Not, die in der Mandschurei durch große Ueberschwemmungen erzeugt wurde. In dem Bericht heißt es: Die Zahl der von der Ueberschwemmung in Mandschurei betroffenen Einwohner beträgt nicht weniger als acht Millionen. Mehrere hundert Menschen sind ertrunken. An manchen Stellen steht das Wasser dreifig Fuß hoch. Riesige Ernteflächen sind zerstört. Tausende von chinesischen Irregulären Truppen, die Guerillakrieg gegen Japan geführt haben, mußten sich ergeben und unterkriegen jetzt Japaner bei ihrem Hilfswerk. Es besteht wenig Aussicht auf Wiedereröffnung des Betriebes der sibirischen Eisenbahn vor etwa zehn Tagen. Es werden jedoch Pläne in die Wege geleitet, um die Passagiere über die überschwemmten Bezirke auf Fahren überzusetzen.

## Feuersbrunst in Mukden.

WTB London, 10. Aug. (Draht.) Neuter meldet aus Peking, daß in Mukden eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen ist. Es läuft das Gerücht um, daß der Brand von chinesischen Freiwilligen in Zivil angelegt worden ist. Wie aus chinesischer Quelle mitgeteilt wird, werden die strategisch wichtigen Punkte Mukdens von japanischen Tanks besetzt gehalten, die die von allen Seiten anstürmenden chinesischen Freiwilligen in Schach halten. Weiter wird gemeldet, daß die Chinesen die wichtigsten Stellen der um Mukden liegenden Güterkette besetzt haben sollen. Die Japaner haben zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen Personen vorgenommen.

parlamentarischen Untermauerung der Regierung zur Debatte steht.

Zu welchem Ergebnis die Verhandlungen der nächsten Tage führen werden, kann man umsoweniger sagen, als über wichtige Voraussetzungen Vorfragen und Sicherungen noch keinerlei Klarheit besteht. Wenn man da und dort meint, es handle sich darum, das Zentrum zum Eintritt in das Reichskabinetts zu bewegen, so können wir schon heute feststellen, daß eine solche Frage für das Zentrum vorläufig noch nicht zur Debatte steht.

Nach dem Stand der Beratungen und Verhandlungen ist jedenfalls mit einer Klärung der Frage der Regierungsumbildung vor Ablauf von 2 bis 3 Tagen auf keinen Fall zu rechnen.

## Besprechungen in Leipzig.

WTB Berlin, 10. Aug. (Draht.) Auf Einladung des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich waren heute in Leipzig die Vertreter Preußens, Bayerns, Badens und des Reiches zu einer Besprechung über die weitere Behandlung der drei schwebenden Verfassungsstreitlagen zusammengetreten. Es wurde allseitig der Wunsch nach möglichst früher Besetzung geäußert. Uebereinstimmung bestand darüber, daß ein möglichst baldiger Abschluß des Schriftwechsels der Parteien anzustreben ist.

## Der neue Rundfunkkommissar.

WTB Berlin, 10. Aug. (Draht.) Der Reichsminister des Innern hat Ministerialrat Scholz zum Rundfunkkommissar des Reichsministeriums des Innern ernannt.

# Terror trotz Notverordnung!

Sprengstoff- und Revolveranschläge. — Noch keine Beruhigung eingetreten. — Wird die Reichsregierung energisch durchgreifen?

## Immer noch Unschlätze!

WTB. Elbing, 10. Aug. (Drahtb.) Auf das Verlagshaus der sozialdemokratischen Freien Presse wurde heute früh ein Bombenanschlag verübt. Es entstand Sachschaden.

WTB. Dortmund, 10. Aug. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht wurden auf Passanten aus einem fahrenden Kraftwagen heraus sechs Schüsse abgegeben. Es wurden niemand getroffen.

WTB. Breslau, 10. Aug. (Drahtb.) In Neukendorf wurde heute früh das Gemeindefürsorgeamt beschossen. Ebenso wurden einige Schüsse in die Wohnung der im Gemeindefürsorgeamt wohnenden Witwe eines Direktors abgegeben. Auf das Haus des Konsumvereins in Ruhren bei Striegau wurden heute nacht mehrere Schüsse gefeuert. In Strehlen wurde gestern abend ein Paket mit Sprengstoffkörpern gefunden, das mit einer ein Meter langen Bindschnur versehen war.

Gegen die Wohnung des Ortsgruppenführers der NSDAP in Halbau wurden Pistolen Schüsse abgegeben. In Friedland wurden auf die Wohnung eines Nationalsozialisten zehn bis zwölf Schüsse abgegeben. Auch in Sprottau wurde eine Wohnung beschossen.

WTB. Erlangen, 10. Aug. (Drahtb.) Im Stadtteil Buchenbach kam es zu einem schweren politischen Zusammenstoß, bei dem drei Reichswehrsoldaten von Kommunisten angegriffen und verletzt wurden.

WTB. Königsbrunn (Sachsen), 10. Aug. (Drahtb.) Zwischen Angehörigen verschiedener politischer Parteien kam es in der vergangenen Nacht zu einem schweren Zusammenstoß. Ein Nationalsozialist wurde durch zwei Schüsse einen Arbeiter schwer.

WTB. Görlitz, 10. Aug. (Drahtb.) In die Filiale eines Konsumvereins wurde heute nacht eine Handgranate geworfen. In mehreren Orten der Umgebung wurden die Schaufenster von Konsumvereinsüberlägen zertrümmert. In Laubau wurde vor dem Arbeitsamt in der vergangenen Nacht eine Stielhandgranate zur Explosion gebracht. In Rengitz wurde gegen Mitternacht in die Wohnung eines Reichsbannerführers ein Sprengkörper geworfen. Der Reichsbannerführer wurde leicht verletzt. In das Gewerkschaftsbüro in Rengitz wurde ein Sprengkörper geschleudert, der aber nicht explodierte. In Reichenbach wurden in das Schlafzimmer eines Mitgliedes der Eisenfront heute früh drei Schüsse abgegeben, die jedoch niemand trafen. Auf die SA-Schule in Neudorf bei Friedland wurden in der vergangenen Nacht zehn bis zwölf Schüsse abgegeben. Personen wurden nicht verletzt. Schüsse wurden ferner in Friedland auf die Schaufenster eines Kaufhauses abgegeben.

WTB. Waldburg, 10. Aug. (Drahtb.) Gegen die Villa des Grafen Wolke in Ober-Salzbrunn, in der das SA-Heim untergebracht ist, wurde in der vergangenen Nacht ein Sprengkörper geworfen. Personen wurden nicht verletzt. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

WTB. Freital (Sachsen), 10. Aug. (Drahtb.) Heute nacht wurde von einem Motorradfahrer eine Bombe in die Volksbuchhandlung und Ausgabestelle der Freitaler Volkszeitung geworfen. Es wurde niemand verletzt.

WTB. Gleiwitz, 10. Aug. (Drahtb.) Wie die Polizeipressestelle mitteilt, ist in der Nacht zum Mittwoch in Botenpa (Landkreis Gleiwitz) der kommunistisch geführte Arbeiter Pletzsch ermordet worden. Mehrere uniformierte SA- und SS-Leute waren in das Zimmer eingedrungen, in dem Pletzsch, sein Bruder und seine Mutter schliefen. Sie mißhandelten Pletzsch und gaben, als er in eine Kammer flüchtete, aus einer Pistole einen Schuß in die Kammer ab. Die Mutter fand ihren Sohn in einer Blutlache liegend tot auf. Einer der Täter wurde gleich nach der Tat festgenommen.

WTB. Berlin, 10. Aug. (Drahtb.) Ein Stadtbahnzug, der über den Siedring zum Potsdamer Bahnhof fuhr, wurde heute abend gegen 18.30 Uhr aus einem Hause in der am Bahndamm liegenden Cheruskerstraße beschossen. Ein Schuß zertrümmerte die Scheibe eines Wagens, in dem sich jedoch glücklicherweise keine Fahrgäste befanden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Schüsse von mehreren

jungen Leuten abgegeben worden waren, die sich in dem betreffenden Hause postiert hatten.

WTB. Berlin, 10. Aug. (Eig. Meld.) Gestern abend wurde ein kommunistischer Verkehrstotal von Polizeibeamten nach Waffen durchsucht. Gefunden wurde eine Pistole mit fünf Schuß Munition und eine 45 Zentimeter lange Stabwaffe. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Zur gleichen Zeit wurde ein nationalsozialistisches Lokal in Wilmersdorf durchsucht. Dabei wurden u. a. zwei Pistolen, drei Schreckschupistolen und eine Übungshandgranate beschlagnahmt. 60 Nationalsozialisten wurden nach Feststellung ihrer Personalkarten wieder entlassen.

## Auflagenachricht für den Angriff.

WTB. Berlin, 10. Aug. Ueber den Sprengstoffanschlag in Reichenbach, bei dem, dem Polizeibericht zufolge, der SA-Mann Jenke durch vorzeitige Explosion seiner Handgranate getötet wurde, hat der Angriff berichtet, daß Jenke durch eine vom Gegner geworfene Handgranate zerrissen worden sei. Wie das Conti-Büro von maßgebender Seite erfährt, wird die preussische Staatsregierung dem Angriff eine Auflagenachricht zu dieser Angelegenheit zugehen lassen.

## Entlassung der Oldenburger Hilfspolizei

WTB. Oldenburg, 10. Aug. (Drahtb.) Die in die Oldenburger Gendarmerie eingestellten Hilfskräfte aus SS. und SA. kommen in allen drei Landesteilen des Freistaates heute wieder zur Entlassung. In einer Rede, die der Mini-

sterpräsident vor Gemeinde- und Amtsratsvertretern in Berne gehalten hat, wies er darauf hin, daß die zur Entlassung kommenden Leute in ihren Heimatsorten zum Schutze des Eigentums eingesetzt werden sollten. Endgültige Beschlüsse über die Form der Verwendung dieser Leute sind im Ministerium noch nicht gefaßt worden.

## Die Zusammenziehung von SA-Formationen

Berlin, 10. Aug. Wir erwähnten gestern die in der Nähe Berlins erfolgte Zusammenziehung der gesamten brandenburgischen SA. Wie wir hören, wird das mit solchen Konzentrationen von SA-Abteilungen verbundene Gefahrenmoment von den verantwortlichen Behörden wieder als beseitigt betrachtet, weil inzwischen die erfolgten Zusammenziehungen wieder aufgehoben worden seien.

Eine indirekte Bestätigung dafür, daß vor Berlin eine Konzentration von SA-Leuten tatsächlich erfolgt ist, gibt übrigens ein Aufruf an die SA, den der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Graf Helldorf, im „Angriff“ veröffentlicht. Helldorf sagt darin, von gegnerischer Seite werden Gerüchte verbreitet, die SA veranstalte bewaffnete Übungen und werde zu illegalen Zwecken zusammengezogen. Zweek dieser Lügen sei, die SA als disziplinlos, die Partei als regierungsunfähig erscheinen zu lassen. Die Behauptungen seien zum Teil darauf gegründet, daß einzelne Formationen Behörungsübungen und zum Schutze vor Ueberfällen Alarmübungen vorgenommen hätten. Er verweise wohl, daß ein Teil der SA-Kameraden von Nervosität erfaßt sei, erzeugt durch die aufregenden politischen Kämpfe der jüngsten Zeit. „Gerabe jetzt aber muß die SA beweisen, daß sie straff diszipliniert in der Hand ihrer Führer ist. Nur ich habe Befehle zu erteilen und zu beantworten. Illegale Handlungen würde ich, wenn sie vorkämen, strengstens ahnden.“

# Militärrevolte in Spanien.

Generäle wollten die Republik stürzen — Kämpfe in Madrid und Sevilla — Der Anschlag auf der ganzen Linie abgewehrt — Die Regierung ist vollkommen Herr der Lage — Ruhe im Lande.

## Militäraufstand.

In Spanien ist, wie wir bereits gestern in einem Teufel Ausgabe mitteilen konnten, gestern früh eine Militärrevolte ausgebrochen. Sie nahm ihren Anfang morgens gegen 4 Uhr in Madrid und trug einen ausschließlich militärisch-monomarchistischen Charakter. Die Aufständischen, etwa 100 Offiziere machten den Versuch, sich in den Besitz des Post- und des Kriegsministeriums zu setzen. Sie griffen hierbei in ein heftiges Feuergefecht mit der Bürgergarde, bei dem 2 der Aufständischen getötet und mehrere Bürgergardisten schwer verletzt wurden. Nach einer Stunde war der Angriff, bei dessen Abwehr von der Bürgergarde auch Maschinengewehre benutzt wurden, abgeschlagen.

Nach im Laufe der Nacht hat das Innenministerium, das behauptet, von dem geplanten Aufstand unterrichtet gewesen zu sein, zahlreiche Verhaftungen — man nennt die Zahl 60 — in monarchistischen Kreisen Madrids vornehmen lassen.

Die Verbindung mit der spanischen Hauptstadt war bis gegen 8 Uhr früh unterbrochen. Nach den vorliegenden Meldungen sollen bei den Kämpfen in Madrid insgesamt 6 Personen getötet und etwa 30 verwundet worden sein.

## Die Regierung Herr der Lage.

WTB. Paris, 10. Aug. Sabas meldet aus Madrid, die Regierung beherrsche die Lage. Unter den Aufständischen befanden sich zahlreiche Offiziere, die auf Grund der vom Ministerpräsidenten getroffenen Reform pensioniert worden waren.

## Ruhe in Madrid.

WTB. Madrid, 10. Aug. Das Straßenbild in Madrid ist wieder normal. Auch in den Provinzen herrscht völlige Ruhe. Der Polizeikommandeur von Madrid erklärte, die Aufstandsbewegung könne als völlig gescheitert betrachtet werden.

## Aufstand in Sevilla.

WTB. Paris, 10. Aug. Sabas meldet aus Madrid, wie verlautet, habe General Sanjurjo, Befehlshaber des Arabi-

erikors in Sevilla sich erhoben, sämtliche Postämter besetzt und alle Verkehrs-mittel beschlagnahmt. Angeblich stütze er sich auf die Gendarmerie der dortigen Gegend, nicht aber auf die regulären Truppen. Die Regierung hoffe, des Aufstandes Herr zu werden.

WTB. Madrid, 10. Aug. Das Innenministerium bestätigt, daß General Sanjurjo eine Aufstandsbewegung ins Werk gesetzt hat; doch bleibe die Regierung Herr der Lage. Gegenwärtig sei jede Verbindung mit Sevilla abgeschnitten.

## Nacht Todesopfer in Madrid.

WTB. Madrid, 10. Aug. (Fabra.) Bei den Zusammenstößen in Madrid sind heute früh acht Personen durch Gewehrschüsse getötet und zahlreiche Personen verletzt worden.

## Der Ministerpräsident über den Aufstand

WTB. Madrid, 10. Aug. Ministerpräsident Azana gab heute in der Kammer eine Schilderung des bisherigen Verlaufs der Aufstandsbewegung. Der Regierung sei bekannt gewesen, daß das Komplott bereits in der vergangenen Woche zur Ausführung kommen sollte, dann aber aus noch nicht bekannten Gründen vertagt wurde. Der Ministerpräsident kündigte für die Zukunft eine strengere Handhabung des Gesetzes gegen die Gegner der gegenwärtigen Staatsform an. Die Kammer, mit Ausnahme der fünf Anarchisten, sprach der Regierung durch Zuvor ihr Vertrauen aus.

## Bolschundgebungen.

WTB. Madrid, 11. Aug. Gestern abend fand hier, wie die Agentur Fabra berichtet, eine großartige Bolschundgebung für die Republik und die gegenwärtige Regierung statt. Große Menschenmassen durchzogen die Hauptstraßen der Stadt unter Hochrufen auf Organe der Staatsgewalt. — Alle Gar-nisonen Spaniens stehen, wie die Agentur Fabra weiter meldet, bedingungslos auf Seiten der Regierung.

## Sanitation in Sevilla.

WTB. Madrid, 11. Aug. Die aufständischen Truppen in Sevilla haben sich, wie die Agentur Fabra meldet, ergeben. Ge-

neral Sanjurjo ist geflohen, wie man annimmt, nach Portugal.

## Ruhe in Barcelona.

WTB. Barcelona, 10. Aug. Der Präsident der Generalität Kataloniens, Oberst Macia, hat an den Präsidenten der spanischen Republik und an den Ministerpräsidenten Telegramme gerichtet, in denen er die Loyalität der Katalanen versichert. Die hiesigen Gewerkschaften sollen beabsichtigen, falls in Katalonien sich eine monarchistische Bewegung geltend mache, den Generalfreik zu erklären.

## Beratungen der Regierung.

WTB. Madrid, 10. Aug. Der Präsident der Republik, der in der Sommerfrische weilte, ist eiligst in die Hauptstadt zurückgekehrt. Um 11.30 Uhr vormittags ist die Regierung unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammengetreten. Es wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der u. a. gesagt wird: Die Aufstandsbewegung ist in Madrid schnell und gründlich erstickt worden und hält sich nur noch in Sevilla.

## Der spanische Innenminister erklärt.

WTB. Madrid, 10. Aug. Der Innenminister erklärte heute vormittags, er stehe mit allen Provinzen in Verbindung. Ueberall herrsche völlige Ruhe. Zwar liegen sich noch keine konkreten Mitteilungen über die Entwicklung der Ereignisse machen, doch könne schon jetzt erklärt werden, daß die Bewegung gescheitert sei. Der Minister betonte, daß die Ordnung unter allen Umständen aufrechterhalten werde.

## Sammlung der republikanischen Kräfte.

WTB. Madrid, 10. Aug. Den Gendarmen, die in den heutigen Morgenstunden den Militäraufstand im Reime erstickten, werden in den Hauptverkehrsstraßen der Stadt von der Bevölkerung bezügliche Kundgebungen bereitet. Der Innenminister versammelte die Gendarmerie im Hofe des Innenministeriums und richtete an sie Worte der Anerkennung und Dankbarkeit, die mit einem von der Truppe begeistert aufgenommenen Hoch auf die Republik ausklangen. Die Ereignisse des heutigen Tages werden allgemein als Stärkung der Regierung und als Ausgangspunkt zur Sammlung der republikanischen Kräfte betrachtet.

## Militärgerichte zusammengetreten.

WTB. Madrid, 10. Aug. In Madrid sind die Militärgerichte zur Aburteilung der Insubordinationsfälle gestern nachmittags zusammengetreten. Wie Sabas meldet, sind zwei der bei den Straßenkämpfen gestern vormittags verletzten Aufständischen ihren Verwundungen erlegen.

Nach einer Sabasmeldung aus Madrid erfährt man aus gut unterrichteter Quelle, daß General Sanjurjo in Sevilla die Bildung eines neuen Ministeriums bekannt gegeben haben soll, an dessen Spitze er selber stehe, General Barrera das Kriegsministerium und General Caballero die Leitung der Zivilgarde übernehmen sollten. Zur Niederschlagung der Bewegung in Sevilla hat die Madrider Regierung 15 000 Mann entsandt, die unter dem Befehl des Generalinspektors der Gegend von Sevilla stehen, der sich der Regierung zur Verfügung gestellt hat.

Nach einer Agenturmeldung aus Madrid wird in offiziellen Kreisen erklärt, daß Exkönig Alfons in keiner Weise an der Aufstandsbewegung beteiligt zu sein scheine.

## Sinrichtung auf kändischer Offiziere?

WTB. London, 11. Aug. Aus Madrid wird gemeldet, die Regierung habe Befehl erteilt, daß ein General, der gestern in Madrid zusammen mit vier anderen Offizieren verhaftet wurde, bei Tagesanbruch erschossen werden soll. Der Name des Generals sei nicht bekannt. Weiter wird gemeldet, daß auch zwei andere in die Bewegung verwickelte Offiziere erschossen werden sollen. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten liegt noch nicht vor.

## Saßbefehl gegen Exkönig Alfons.

WTB. Madrid, 10. Aug. Die parlamentarische Untersuchungskommission hat ein gerichtliches Verfahren wegen Schließung bei Vergebung der Konzession für den Bau der Eisenbahn Umanada — Catach gegen Vertreter des alten Regimes eingeleitet, u. a. gegen Exkönig Alfons, gegen den Leiter des Eisenbahnwesens unter Primo de Rivera und gegen den früheren Direktor für öffentliche Arbeiten. Gegen sämtliche angeklagten Personen ist Saßbefehl ergangen.

# Deutschland — von außen gesehen.

Das Ausland und die innenpolitischen Vorgänge in Deutschland. — Wachsende Sorge in England. — Ruhigere Beurteilung der deutschen Verhältnisse in Frankreich.

11 In dem Wirbel der Ereignisse, die seit Wochen und Monaten auf uns einströmen, und in der ausschließlichen Beschäftigung mit den eigenen Sorgen und Nöten — die gewiß auch groß und schwer genug sind, daß sie unsere ganze Aufmerksamkeit und Kraft erfordern — ist es verständlich, wenn wir der Haltung und den Stimmungen im Ausland gegenüber Deutschland nicht die ihnen zweifellos gebührende Beachtung schenken. Das ist, so sagen wir, nur allzugut verständlich in diesen Zeiträumen. Aber wir sind trotzdem nicht der Notwendigkeit enthoben, ab und zu auch einmal den Blick über die Grenzen hinweg zu lenken, zu sehen, wie man da die Vorgänge in Deutschland beurteilt, wie man vor allem auf die machtpolitischen Umänderungen in Deutschland, mögen sie nun schon vor sich gegangen sein oder noch in der Entwicklung begriffen sein, reagiert und seine Haltung unserem Lande und unserem Volke gegenüber von der Art dieser Umänderungen abhängig zu machen gewillt ist. Dies ist umso notwendiger, als wir auch heute noch, trotz allem nicht weniger als bisher auf ein gutes Vertrauensverhältnis zum Ausland angewiesen sind. Man kann das erkennen und aussprechen, ohne damit dem deutschen Selbstbewußtsein und Vertrauen auf die eigene Kraft zuzunehmen, und es bleibt ein Irrtum, zu glauben Deutschland könne allein leben und ein von anderen Nationen unabhängiges Dasein führen. Dafür sind wir — wer wollte das außer Acht lassen? — allein schon in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht zu sehr an das Ausland gebunden.

Wer die spärlichen aus dem Ausland zu uns dringenden Stimmen über die politische Lage in Deutschland genau verfolgt hat, der weiß, daß man dort in der richtigen Erkenntnis von der Bedeutung der Vorgänge, wie sie sich bei uns abspielen, den Ereignissen in Deutschland nach wie vor größte Aufmerksamkeit schenkt. Vor allem in England, wo die psychologisch außerordentlich flug berechnete Haltung Dr. Brüning's einen völligen Umschwung der gesamten öffentlichen Meinung zugunsten Deutschlands hervorgerufen und ein weitgehendes Verständnis für die besonderen Schwierigkeiten unserer Lage geweckt hatte, verfolgt man die Entwicklung der politischen Lage in Deutschland mit größtem Interesse und — das muß man nach Kenntnisnahme der englischen Presseäußerungen feststellen — mit einer gewissen Beunruhigung und wachsender Sorge.

Die englische Öffentlichkeit hatte sich nach dem Sturz des Kabinetts schnell umgestellt. Und es liegt im Wesen des Engländer, daß er bald die Auffassung vertrat, man müsse der Regierung Papen-Schleicher eine Chance geben. In dieser Haltung hat sie gegenüber den Ausschreitungen, die während des Wahlkampfes vorfielen, viel Nachsicht gezeigt in der Hoffnung, daß die Reichsregierung nach den Wahlen für Ruhe und Ordnung sorgen werde. Die Hoffnung steigerte sich, als der Wahlausgang der politischen Wahlspekulation der gegenwärtigen Machtüber Deutschlands recht zu geben schien, geradezu zur Erwartung. Man glaube nun mit ziemlicher Sicherheit, daß sich die Dinge in Deutschland allmählich zum Besseren lehren würden. Die optimistischen Anschauungen der Politiker kamen auch an der Börse zum Ausdruck. Nach wenigen Tagen aber bahnte sich unter dem Eindruck der täglich eintreffenden Meldungen von ganz großen Erfolgen in Deutschland ein Stimmungsumschwung an. Befürchtungen wurden laut, daß Papen und Schleicher der Situation doch nicht gewachsen seien. Im Wochenbeginn kamen solche Meinungen z. B. in zwei wichtigen konservativen englischen Zeitungen zum Ausdruck. Der „Daily Telegraph“ schloß einen Leitartikel mit dem höchst pessimistischen Satz:

„Was vor Deutschland mit seinen noch immer verzweifelten wirtschaftlichen Verhältnissen und seiner chaotischen Wirtschaftslage liegt, war vor einem Monat dunkel genug. Heute ist das Hineintreiben in eine Art von Bürgerkrieg das einzige Anzeichen, das klar hervortritt.“

Und die „Times“ ließ sich gleichfalls an letzter Stelle folgendermaßen vernehmen:

„Wenn diese Ausschreitungen weiter ungehemmt vor sich gehen können, so werden sie Gegenmaßnahmen provozieren, die ihrerseits weitere Ausschreitungen und ein Hineintreiben in einen politischen und sozialen Auflösungsprozeß provozieren werden. Eine derartige Entwicklung würde nicht nur eine Gefahr für den inneren Frieden Deutschlands, sondern

schließlich auch für den Frieden Europas bedeuten.“

Die Stimmungen, die in diesen beiden Zeitausschnitten zum Ausdruck kommen, waren nach Pressemeldungen auch aus dem Munde engl. Politiker zu vernehmen. Das Ansehen der Regierung Papen-Schleicher in England, das vor acht Tagen in London einigermaßen hoch stand, war durch die Vorgänge der letzten acht Tage in England schwer erschüttert worden. Mit Genugtuung hat man darum gerade in England, wie aus gestern von uns bereits veröffentlichten Pressestimmen hervorging, von der Terrorverordnung der Reichsregierung Kenntnis genommen. Ob aber damit das Vertrauen zu Deutschland, wie es in England zur Zeit der Regierung Brüning's bestand, wieder zurückkehrt, muß erst abgewartet werden und hängt auch viel von der Entwicklung in Deutschland ab und von dem Maße, in dem die Reichsregierung nunmehr ihre Autorität zu wahren weiß.

Auch in Frankreich schenkt man den Vorgängen in Deutschland nach wie vor größte Beachtung, jedoch hat hier unter der Regierung Herriot gegenüber früher eine weitgehende Beruhigung in der Beurteilung der Lage in Deutschland Platz gegriffen. Das mag nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß man die Zusammenhänge mehr und besser zu sehen bestrebt ist als früher, hat aber auch seine anderen Gründe. Hierüber weiß der Pariser Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ seinem Blatte einige interessante Einzelheiten mitzuteilen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

„Der Franzose befindet sich in einem sonderbaren Dilemma. Herr v. Schleicher erscheint ihm zwar politisch gefährlich, aber doch weniger beunruhigend als Adolf Hitler, der ihm kulturell gefähr-

lich erscheint. Auf diese Weise kommt eine Art von indirekter Sympathie für die augenblicklich amtierende Regierung und für die Stützung zustande, die sie durch das Wahlergebnis erhalten hat. Diese Regierung ist bürgerlich, sie setzt sich für die Erhaltung der sozialen Hierarchie, für das Privateigentum und für Autorität ein. Also ist sie die beste Kammer, um die dämonischen Kräfte des Deutschen zusammenzuhalten, die der Franzose so sehr fürchtet und die nach seiner Auffassung die gesamte europäische Lage bedrohen. Ganz zugespitzt könnte man sagen, daß Frankreich das deutsche Chaos mehr fürchtet als den preussischen Säbel. Und Hitler scheint ihm der Inbegriff dieses Chaos zu sein.“

Aus dieser Haltung folgt, daß der Franzose den machtpolitischen Kämpfen in Deutschland mit einer gewissen Sympathie für die gegenwärtige Regierung zusieht, zumal er seit Lausanne eingesehen hat, daß die außenpolitische Linie Deutschlands doch stets die gleiche bleiben wird, ob sie von einer sogenannten Linksregierung oder einer sogenannten Rechtsregierung verfolgt wird.

Was aber die terroristischen Vorgänge in Deutschland und die wachsende Beunruhigung der deutschen Öffentlichkeit durch Attentate und politische Anschläge angeht, so stellte auch die französische Presse gleich wie die englische mit steigender Sorge die ungenügenden Abwehr- und Beruhigungsmassnahmen der Reichsregierung fest u. erhob schon die Frage, ob es noch gelingen werde, den Dingen Einhalt zu gebieten. Ähnliche Befürchtungen wurden auch im übrigen Ausland laut. Sie waren gewiß nicht dazu angetan, das Vertrauen des Auslands in die Stabilität der deutschen Verhältnisse, das wir brauchen, zu stärken. Die Reichsregierung mußte bei den zu treffenden Massnahmen auch darauf Rücksicht nehmen. Und sie wird jetzt durch energische Handhabung der von ihr erlassenen Terror-Verordnung dafür Sorge tragen müssen, daß wieder Ruhe und Ordnung im Lande wird und daß das Vertrauen und das Verständnis für unsere Lage im Ausland erneut gestärkt wird.

## Stimme aus dem deutschen Osten.

Die neue gefährliche Beamtenpolitik. — Mainlinie oder Ofstebien? — Sollen wir in Deutschland amerikanische Beamtenverhältnisse bekommen?

Das „Memeler Dampfboot“ (Nr. 179) veröffentlicht unter dem Titel „Mainlinie oder Ofstebien?“ einen äußerst kritischen Aufsatz zur reichsdeutschen Innenpolitik:

„Vierzehn Jahre nach der Revolution holte Ofstebien zum Gegenschlag aus. Das Kabinett Papen ist trotz einiger süddeutscher Beimischungen dennoch ein ausgesprochenes Kabinett der Ofstebien, das sofort daran ging, die alten Zustände im Beamtenwesen wieder herzustellen. Nach Einstellung der kommissarischen Verwaltung in Preußen werden vielfach die führenden Männer der linken Parteien aus der Verwaltung ausgemerzt. Nicht nur die sogenannten Parteibuch-Beamten, auch Beamte mit regulärer Vorbildung, wenn sie sich der Sozialdemokratie, dem Zentrum oder der Staatspartei angeschlossen hätten, werden entlassen: die Sozialdemokraten von Harnack und Dr. Simon, der Sohn des früheren Reichsgerichtspräsidenten, der Zentrumsmann Brecht, der die politische Abteilung des Innenministeriums in Preußen leitete, und der Regierungspräsident Falk von der Staatspartei. Es bleibt zu bedauern, daß man in Deutschland nicht wie in England den Menschen von der Partei zu trennen vermag. In England nimmt niemand Anstoß daran, daß zum Beispiel der Sohn des konservativen Führers Baldwin in sozialdemokratischer Abgeordneter ist.

Nicht nur dem persönlichen Verhältnis zwischen Vater und Sohn hat das keinen Abbruch getan, auch gesellschaftlich bleibt seine Stellung unberührt.

Mit dieser Vermengung der jetzt in Opposition befindlichen Parteien wird grundsätzlich ein gefährlicher Weg beschritten. Sollte einmal der politische Pendel wieder nach links ausschlagen, so würde die Linke kaum mehr wie bisher gegen das rechts gerichtete Berufsbeamtentum die bisher geübte Berufsbearbeitung in Mitleidung halten. Deutschland kommt durch dieses Vorgehen zu amerikanischen Verhältnissen. Bei dem Uebergang der Präsidenschaft in Amerika von den Republikanern zu den Demokraten oder umgekehrt, wird die gesamte Beamenschaft neu ernannt. In Amerika aber gibt es kein berufsmäßiges Beamtentum in deutschem Sinne. Vor allem gibt es in Amerika keine Pensionsberechtigung für die Beamten.

Abgesehen von der Erregung über das Vorgehen des Reiches gegen die Länder ist es die großparteiliche Wirtschaftspolitik, die im Süden und Westen Deutschlands eine Nervosität hervorrufen und das Wort von der Wiedergeburt des ofstebischen Regimes in Umlauf gesetzt hat.“

## Die Zuständigkeit der Sondergerichte.

WZB Berlin, 10. Aug. Die Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August enthält unter anderem folgende Bestimmungen:

Bei den Landgerichten der Oberlandesgerichtsbezirke Königsberg, Breslau, Kiel, Hamm und Düsseldorf und bei den Landgerichten Berlin und Elbing werden Sondergerichte gebildet.

Die Sondergerichte sind Gerichte des Landes.

Die Landesjustizverwaltung kann bestimmen, daß die Bezirke mehrerer Landgerichte zu einem Sondergerichtsbezirk zusammengelegt werden.

Die Sondergerichte sind zuständig:

1. für die Verbrechen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932;

2. für die Verbrechen gegen das Leben nach Paragraphen 211 bis 215 des Strafgesetzbuchs;

3. für die Verbrechen und Vergehen gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884;

4. für die Verbrechen und Vergehen des Widerstands gegen die Staatsgewalt, für die Verbrechen und Vergehen des Raubes und der Erpressung, für die gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen;

5. für die Verbrechen und Vergehen der gefährlichen und der schweren Körperverletzung, des Raubhandels und der Giftbeibringung, für die Verbrechen und Vergehen der Freiheitsberaubung, der Nötigung und der Bedrohung, für die Vergehen der Sachbeschädigung;

6. für Vergehen betreffend die Störung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen;

8. (Abs. 7 fällt weg) gegen das Gesetz über Schusswaffen und Munition vom 12. April 1928 und gegen das Gesetz gegen Waffennisbrauch vom 28. März 1931;

9. für Vergehen gegen die vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931;

10. für die Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932;

11. für Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten des Innern über Versammlungen u. Aufzüge vom 18. Juli 1932.

Ist die Tat nicht aus politischen Beweggründen begangen oder ist ihre alsbaldige Aburteilung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung oder für die Staatssicherheit von minderer Bedeutung, oder ist der Täter ein Angehöriger, so kann die Anklagebehörde die Untersuchung an die Staatsanwaltschaft zur Behandlung im ordentlichen Verfahren abgeben.

Die Sondergerichte entscheiden in der Besetzung mit einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern.

Eine mündliche Verhandlung über den Haftbefehl findet nicht statt.

Die Verteidigung ist notwendig in den Sachen, die nach den allgemeinen Vorschriften zur Zuständigkeit des Schwurgerichts gehören würden.

Eine gerichtliche Voruntersuchung findet nicht statt.

Ein Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens ergeht nicht. Nach Eingang der Anklageschrift ordnet der Vorsitzende, falls er keine Bedenken hat, die Hauptverhandlung an.

Das Sondergericht kann eine Beweiserhebung ablehnen, wenn es die Überzeugung gewonnen hat, daß die Beweiserhebung für die Aufklärung der Sache nicht erforderlich ist.

Gegen Entscheidungen der Sondergerichte ist kein Rechtsmittel zulässig.

Verfahren, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung wegen einer strafbaren Handlung anhängig sind, die zur Zuständigkeit der Sondergerichte gehören, werden, wenn die Hauptverhandlung bereits begonnen hat, nach den allgemeinen Vorschriften weitergeführt. Andernfalls gehen sie in das in der Verordnung geregelte Verfahren über.

## In Zukunft keine Amnestie.

Der Reichsregierung ist bekannt geworden, daß Mitglieder der Parteien, auf deren Schuldtonto die Terrorakte zurückzuführen sind, auf dem Standpunkt stehen sollen, daß ihnen ja doch nichts passieren könne, da sie im Falle der Verurteilung bald amnestiert werden würden. Die Reichsregierung hat, um dies zu verhindern, bestimmt, daß die Amnestie für die politischen Straftaten in der Zukunft ausgeschlossen sein solle. Wenn ein Landtag eine gegen diese Bestimmung verstößende Amnestie beschließen würde, so wird der Reichspräsident und die Reichsregierung die notwendigen Massnahmen ergreifen, die erforderlich sind, um die



Fertig für den Europa-Rundflug.

Eine Gruppe französischer und Schweizer Flugzeuge auf dem Flughafen in Staaten, die für den bevorstehenden Europa-Rundflug in Stand gesetzt werden. Der Wettbewerb beginnt am Freitag.

# Ein guter Punkt

Witz von Gilday und Ains

Eva Storm schlüpfte in ihren Mantel, kühlte das leichte Hütchen auf das feidige Blondhaar und öffnete das Fenster ihres Dachstübchens der hereinstrahlenden Frühsonne. Dabei grüßte ihr Blick über Dächer und Schornsteine hinwegleitend, mit still, seligem Leuchten einen fernen Hausgiebel, der sich, alle nachbarlichen Großstadtdächer überragend, grau und steil in den morgens-blanken Herbsthimmel rechte. In dem grauen Giebel lebte Erich Greiff, den sie lieb hatte, und dort — ein Schatten huschte durch ihre hellen Augen, als sie den Kopf wandte — unter der weißen Kuppel, die sich so drückend schwer über ein palastartiges Gebäude wölbte, wohnte Alfred Raffberg, der ihr den Weg zu ihrem Lebensglück ver-sperren wollte. Aber sie ließ sich ihn nicht versperren. Und wenn der alte Goldfuchs, der sie heute morgen zu einer Unterredung zu sich gebeten, es auch noch so schlau anstel-len sollte, sie nahm den Kampf mit ihm auf. Aber trotz dieses festen Entschlusses zitterten ihre Knie doch heftig, und ihr Herz pochte wild, als sie eine halbe Stunde später das elegante Treppenhaus des prunkvollen Pa-lastes emporstieg.

Alfred Raffberg, der Finanzgewaltige, empfing sie in seinem Arbeitszimmer. Er bot ihr mit lässiger Handbewegung einen Sessel, musterte sie von seinem Schreibtisch aus ein paar Augenblicke scharf durch seine goldgefassten Brillengläser und sagte dann kühl, geschäftsmäßig, wenn auch nicht ohne einen gewissen Höflichkeitston: „Ich habe Sie zu mir gebeten, um Ihnen einen Wunsch zu unterbreiten. Ich bitte Sie, Ihre Beziehungen zu meinem Reffen zu lösen, weil ich eine eheliche Verbindung meines einjüngigen Pflege Sohnes und voraussichtlichen Erben mit der Tochter eines amerikanischen Geschäftsfreundes wünsche. Erich soll da-durch Lust bekommen, zum kaufmännischen Berufe zurückzukehren. Mag er seine Kunst später als Liebhaberei nebenher betreiben. Natürlich könnte ich ihm auch eine Existenz als Künstler schaffen, aber das hieße mein Geld verschleudern, statt es zu mehren. Denn Erich gehört zu den Malern, die nicht verstehen, ihr Talent praktisch auszuwerten. Wollen Sie also meinem Wunsch entspre-chen und ihn freigeben?“

„Niemals“, sagte Evas Seele. Aber die kalten Augen, die wie blinde Münzen vom Schreibtisch aus zu ihr herüberfun-kelten, so deutlich die eingefrorene Seele des nur rechnenden Selbstmannes verrie-ten, lähmten sie derart, daß sie nur mühsam zu stammeln vermochte: „Aber wir haben uns doch lieb.“

Der Finanzgewaltige zuckte frostig die Achseln. Die Wölbung der Liebe verfliegt im Lebenskampf wie Spreu. Sie sind Dichterin und darum nicht praktisch den-kend. Wobon wollten Sie denn beide ohne meine Hilfe leben? Beide mittellos, beide brotlose Künste betreibend —

„Wir werden arbeiten und warten“, wollte sie erwidern, aber Alfred Raff-berg ließ ihr gar keine Zeit zu einer Entgegnung, sondern fuhr in satanischem Tone fort: „Wenn Sie Erich wirklich lieb haben, werden Sie seinem Glücke ja nicht im Wege stehen wollen, sondern es ihm gönnen, daß er Gelegenheit hat, eine gute, ja glänzende Partie zu machen. Und Ihnen wünsche ich, daß Ihnen anderwärts das gleiche gelingen möge. Damit Erich Sie aber nicht noch umzustimmen versucht, möchte ich Sie bitten, sobald als möglich ein paar Monate zu verreisen. Daß ich die Finanzierung dieser von mir ge-wünschten Aufenthaltsveränderung über-nehme, ist selbstverständlich. Sie müssen mir nur versprechen, Ihre Verlobung noch heute zu lösen.“

Bisher hatte Eva mit starren Blicken zugehört. Jetzt sprang ein heller Zorn in ihre Augen. Sie konnte die entwürdigende Behandlung ihrer Persönlichkeit und ihrer Liebe von Seiten dieses Mannes nicht länger ertragen. Eine heftige Entgegnung wollte schon über ihre Lippen schnellen — da durchsuchte sie ein Gedanke, der jäh ihre Empörung dämpfte und sogar den Schimmer eines Lächelns über ihre er-regten Züge legte. Sie straffte ihre schlan-ke, zusammengesunkene Gestalt, stand auf und sagte mit erzwungener Ruhe: „Ich werde Ihrem Wunsche entsprechen. Aber zu einer längeren Reise brauche ich minde-stens fünftausend Mark.“

Ein ironisches Staunen zog durch die triumphierenden Münzengaugen. „Sie sind doch praktischer als ich dachte. Ich werde Ihnen die geforderte Summe noch heute zusehen lassen.“

Da ging Eva mit knappem Gruß aus dem Zimmer. Der Finanzgewaltige aber rief sich befriedigt die Hände. Sein Geld hatte wieder einmal seine Macht be-wiesen. —

Erich Greiff lehnte, als Eva von ihm gegangen war, wie versteinert am Fenster seines Ateliers. Er konnte es nicht fassen, daß sie, die ihn so geliebt und so fest an seine künstlerische Zukunft geglaubt, ihre Liebe verschächert haben sollte — daß sie

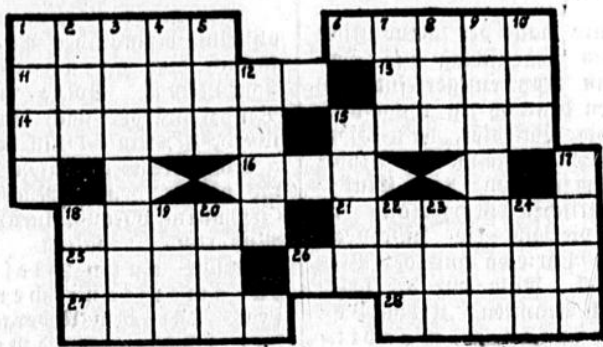
ihn hat, das gleiche zu tun. Ein heiserer Schmerz wälzte in ihm auf, dann eine zornige Entschlossenheit. Er riß einen Briefbogen aus dem Schreibtisch und schrieb Alfred Raffberg, daß er in vierzehn Tagen die gewünschte Amerikareise antrete.

Da rief sich Alfred Raffberg zum zwei-tenmal befriedigt die Hände. —

In den Gesellschaftsräumen des Lloyd-dampfers, der Erich Greiff seinem uner-sehnten Ziele entgegenzug, sprach schon in den ersten Tagen nach seiner Ausfahrt ein Gerücht, das mit rasender Geschwindigkeit seine bunten Babelblüten entfaltete und fast noch schneller den daran Beteiligten tödliche Goldfrüchte schenkte. Unter den Passagieren erster Klasse sollte sich eine künstlerische Berühmtheit befinden, die aus irgendeinem geheimnisvollen Grunde infognito nach Amerika reiste. Die einen wußten, daß der beliebte Maler, der sich vor Aufträgen nicht zu reiten wußte, einer Duellgeschichte wegen eine Weile verschwin-den mußte, andere wollten gehört haben, daß ihm infolge einer Liebesaffäre und den durch sie verursachten Nervenschmerz die Kunst verleidet sei; alle aber münkelten von der geheimnisvollen Schönheit seiner Werke und von den hohen Preisen, die sie erzielten.

Erich Greiff, der infolge seiner immer noch verdunkelten Seelenstimmung sich völlig von seinen Mitreisenden isolierte, erfuhr die seine Persönlichkeit umkreisende Sage erst durch einen anonymen Brief, an dessen Schluß ihm der unbekannte Schreiber, der sich einen heimlichen Verehrer seiner Kunst nannte, riet, das der Zukunft ein wenig vorausgreifende Gerücht seiner Berühmt-heit nach Möglichkeit auszunutzen. Schon am folgenden Tage bot sich dem jungen Künstler Gelegenheit, den Rat des unbe-kannten Freundes, den er nicht übel fand, zu befolgen. Ein reicher Brasilianer, der ihn am Morgen eine Seestimmung malen sah, kaufte am Nachmittag die vortrefflich ge-lungene Skizze für eine Summe, wie sie künstlerische Berühmtheiten fordern dürfen. Tags darauf baten ihn zwei Amerikaner um zwei ähnliche Studien, zu deren Aus-führung er sich erst eine Weile drängen ließ und dabei bemerkte, daß er sich eigentlich vorgenommen, eine Zeitlang überhaupt nicht zu malen.

## Wer knackt die Nüsse?



### Worträtsel.

Die Wörter bezeichnen:  
Waagerecht: 1. Wildgeflügel, 6. Er-scheinungsform, Entwicklungsstufe, 11. Große asiatische Halbinsel zwischen Rotem Meer und Persischem Meerbusen, 13. Vor-anschlag, 14. Altes Getreidemass, 15. Ita-lienischer Königinname, 16. Flüssiges Fett, 18. Ureinwohner Perus (Plural), 21. Wurst-art, 25. Kostbarer Pelz aus Seebundsfell, 26. Salbe, 27. Frauennamen, 28. Papierbe-hälter.

Senkrecht: 1. Soviel wie Auf, Ge-rücht, 2. Papageienart, 3. Anlagen zur Ge-winnung von Salz, 4. Klostervorsteher, 5. Verneinung, 7. Germanische Göttin, 8. Griechische Göttin, 9. Fußbekleidung, 10. Griechischer Buchstabe, 12. Liebesgott, 15. Gestalt aus „Lohengrin“, 17. Sprengge-schoss, 18. Frauennamen, 19. Hafeneinfassung, 20. Singstimme, 22. Baumteil, 23. Poetischer Name des Löwen, 24. Präposition.

### Scherzrätsel



Welche zwei Redensarten sehen wir hier?

Am selben Abend ließ ihn eine deutsche Mitreisende zwecks eines Auftrages zu sich bitten. Als er in ihre Kabine trat, blieb er starr vor Überraschung an der Tür stehen. Eva Storm saß darin und begrüßte mit leuchtenden Augen den „berühmten“ Maler. Dabei sprühte ein Schall aus ihrem Blick, der im Nu das Rätsel seiner Be-rühmtheit löste.

„Also von Dir stammt das Märchen?“

„Ja natürlich“, lachte sie. „Darf ich als Dichterin nicht Märchen erzählen? Wollte doch mal probieren, ob wir unsere beiden brotlosen Künste nicht auch praktisch ver-werten können. Ich habe Deinem Onkel ja nur versprochen, die Verlobung zu lösen. Mich unter veränderten Verhältnissen nicht wieder mit Dir zu verloben, habe ich nicht versprochen.“ Und sie schlang die Arme um ihn und küßte ihn. —

Als man an Land ging, hatte Erich Greiff bereits achtausend Mark verdient, dazu drei große Aufträge für die nächsten Monate, die es ihm ermöglichten, folgende

## Die Winternuß Ein Rätsel von Gilday und Ains

Ein lichter Sonntag stand über Schwa-ben.

Die Schwalben zogen ihre Kreise über Schloß Solitude, durch dessen weit und prächtig sich dehnde Gärten der Garten-bauinspektor Johann Kaspar Schiller in rechtem Festeitagsgehagen schritt. Da und dort schnitt er eine Blume, eine Nelke, ein wenig Flieder, eine irische Rose, so daß er bald einen Strauß, wie ein buntes Fähn-lein, in der Rechten trug.

Für Frau Elisabeth waren die Blumen bestimmt. Sie sollte eine Freude haben, wenn sie spät am Abend aus Stuttgart zu-rückkehrte, wohin sie in dieser frühen Mor-gensunde unterwegs war, wieder einmal den Sohn zu besuchen, der im strengen Ge-bundensein der Akademie des Herzogs lebte.

Frisch und rüstig ging sie des Weges und ihr Mutterherz sang in der Vorfreude auf das Wiedersehen mit dem Kinde um die Wette mit den Vögeln, die aus den Fel-dern aufstiegen und zahllos am Himmel hingen wie ein Glodenpiel, angeschlagen zu Gottes Ehre. Fast unbewußt tat Frau Elisabeth das Gleiche, was broben im Park zu Solitude der Herr Inspektor in dieser Stunde tat: Sie pflückte Blumen.

Bei jeder Blume, die sich dem Strauße zugesellte, dachte sie an den Sohn. Mit

### Sommer.

Nun liegt der Sommer reif auf weitem Land — Es wagt die Saat. Ein gelbes Meer im heißen Sonnenbrand Aus Goldbrodai.

Und jeder Tag trägt wie voll trunkenen Glut Den vollen Kranz, Und senkt Dir eine Süße in Dein Blut Und füllt es ganz.

Und Silbernächte bringen sehnachtschwer Den Traum zurück. Der von Dir glitt wie in ein dunkles Meer, Den Traum von Glück.

Maria Maria Heinegger.

Depesche an Alfred Raffberg zu senden: „Machen, dank Deiner freundlichen Hal-tung, beide gute Partie. Betreten ohne Deine Hilfe.“

jeder Blüte verband sich eine Bitte für sein Wohlergehen. Der Weg schien ihr noch nie so kurz wie heute, und so erschrad sie fast, als sie plötzlich vor der Akademie stand und die Wache nach ihrem Begehre fragte.

„Zu meinem Sohn möchte ich, Herr Sol-dat“, sagte die stille Frau in unver-fälschtem Schwäbisch, „zum Karlschüler Johann Christoph Friedrich Schiller.“

Da trat der Posten zur Seite und ließ sie ein. Sie schritt durch die hallenden, nuch-ternen Gänge zur Kammer, wo der Sohn mit Kameraden hauste, die heute auf Ur-laub waren.

Mutter und Sohn umarmten sich schwei-gend. Sie waren ganz still vor Freude, und in Frau Elisabeth mochte auch wieder der Schmerz aufsteigen, als sie den Sohn in der Uniform der Akademie vor sich stehen sah.

Dann aber riß sie sich zusammen. Sie war ja eine tapfere Frau, die das Leid zu bannen wußte: „Wie geht's Fritz? Bist ge-sund und wohlhaft? Luft allerwege Deine Pflicht und vergißt auch nicht den Großen, Erwigen droben?“

Schiller stand immer noch schweigend. Sollte er der Mutter erneut sagen, was er ihr so oft schon anvertraut hatte, daß er unglücklich war, daß er sich nach Freiheit sehn-te, um die Flügel regeln zu können, hin-aus in Älter und Wälder, weit vom grauen, lastenden Gemäuer der Karlschule, die ihm den Atem benahm, die ihn ersticken ließ, ihn und seine leise sich regende Kunst?

Nein, nein, er wollte schweigen, er freute sich ja, daß sie gekommen war. Und da erzählt sie auch schon von zu Hause, vom Schloß, vom Garten und von den Hunden. Sie packte aus, was sie ihm mitgebracht: ein paar Ledereien, eine Flasche Wein. —

Und ganz zuletzt hielt sie ihm den Strauß hin, den bunten Wiesenstrauß. „Ver-chenliedchen sind drin und dunkler, warmer Ansellung, und noch etwas habe ich hin-eingewunden, viele, viele, gute Wünsche für Dich von Deiner Mutter. Und wenn der Duft der Blumen um Dich ist, dann werde ich bei Dir sein und Dich stark machen und froh.“

Trommelwirbel. Die Wache trat unter's Gewehr. Schwere Schritte durchdröhnten die Gänge.

Eine rechte Laune des Herzogs, am Sonntagnachmittag vorzufahren und die Akademie zu visitieren, nachzuschauen, ob keiner der Jünglinge unerlaubten Besuch ha-be, ein sogenanntes Fräulein Kusine und dergleichen.

Die Tür ward aufgerissen. Mutter und Sohn sprangen auf und neigten sich tief.

Karl Eugen stand vor ihnen: „Verzei-hung, ich wollte nicht hören; es ist gut. —“ Da fiel ein Blick auf die Blumen, seine Augen verfinsterten sich: „Was soll das, Schiller? Weißt Du nicht, daß ich solchen Tand in meiner Akademie nicht dulde, sol-chen Weiberkram, der sich für zarte Made-moiselles schickt, aber nicht für Männer?“

Und schon schritt der Herzog auf den Strauß zu, ihn zu ergreifen und durch's frühlingsoffene Fenster hinauszumerfen.

Da trat Frau Elisabeth ruhig auf Karl Eugen zu: „Verzeihung, Durchlaucht, ich habe die Blumen gebracht; sie sollten mei-nem Sohn ein wenig Kraft und Freude ge-ben in diesem kalten Raume, in diesem harten Leben.“

„Was untersteht Sie sich zu sagen, mit-dem Herzog?“

„Nur das, Durchlaucht, was mir mein Mutterherz zu sagen gebietet, und das kann wohl kein Unrecht sein. —“

„Sie ist eine tapfere Frau“, sagte der Herzog leise nach einer Weile des Wesin-nens. „Bist nur nicht gewohnt, daß man mir sagt, was man denkt. Stände besser um mich, wenns alle so hielten, wie Sie. Bringen Sie Ihrem Sohne Blumen, wann es Ihr beliebt! Sie hat Recht, ein wenig Duft und Sonne kann diesen kalten Mau-ern nicht schaden. Leb Sie wohl, leb Er wohl, Schiller, kann stolz sein auf seine Mutter, hat gewagt, dem Herzog die Wahr-heit zu sagen.“

Das wird der Herzog nicht vergessen.“

# Aus Westdeutschland.

## Kölner Chronik.

Die Fortführung des Kölner Universitätsneubaus.

Wp Köln, 10. Aug. Der Neubau der Universität, der im Spätherbst 1929 von der Stadt Köln in Angriff genommen worden ist, konnte seit Ausbruch der deutschen Finanzkrise nur langsam gefördert werden. Dies ist umso mehr zu bedauern, als die Unterbringung der Einrichtungen und Institute und die Zahl der Hörsäle in dem Bau der Handelshochschule, der nur für 700 Studenten errichtet war, den berechtigten Ansprüchen nicht mehr genügt. Auch die Anmietung von Häusern und Stockwerken in der Nähe des Hauptgebäudes am Römerpark hat die Schwierigkeiten für den Unterrichts- und Forschungsbetrieb nicht reslos beseitigt. Das Stilllegen des Neubaus ist aber volkswirtschaftlich zu beklagen, denn es bringt besonders dadurch erhebliche Nachteile, daß die investierten Summen zu verzinsen sind, der Bau selbst aber dem mit seiner Anlage erstrebten Zweck nicht dienlich gemacht werden kann. Auch werden mancherlei Schäden unvermeidlich, wenn es nicht gelingt, den inneren Ausbau wenigstens soweit zu fördern, daß der neuen Winterperiode mit einiger Zuredung entgegengesehen werden kann. Da keine städtischen Mittel für die Weiterführung des Baues in Anspruch genommen werden dürfen, ist es sehr zu begrüßen, daß Stifter, die nicht in Köln beheimatet sind, dafür gewonnen werden konnten, der Anlage zu steuern. Beträchtliche Summen sind von ihnen für die Fortführung des Universitätsbaues, wenn auch nur in langsamem Zeitmaß, aber doch so zur Verfügung gestellt worden, daß er nicht vollkommen zum Erliegen kommt. Dazu ist es den Bemühungen des Oberbürgermeisters Dr. Ahenauer in den letzten Tagen gelungen, die Studentenkurse zu veranlassen, daß sie für ein Studentenheim gesammelten Gelder einweisen dem Universitätsneubau zur Verfügung stellt, da ein Studentenheim erst von dem Zeitpunkt an in Betrieb genommen werden kann, in dem der Umzug in das neue Universitätsgebäude bevorsteht. Auf diese Weise ist erreicht, daß eines der größten Profangebäude Köln, dessen Fortführung infolge der wirtschaftlichen Krise besonders gefährdet war, vor dem Einstürzen in der nächstfolgenden Zeit bewahrt werden kann, und daß eine erhebliche Anzahl Kölner Bauhandwerker lohnende Beschäftigung findet.

Kölner Kommunistenführer verhaftet.

Wp Köln, 10. August. Der Kölner KPD-Führer Cetz wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. In seiner Wohnung sollen hochverräterische Schriften gefunden worden sein.

Striktlose Entlassung mit bösen Folgen.

Wp Köln, 10. August. In einem Kölner Geschäftsbetrieb war ein 18-jähriger Volontär tätig. Am 19. Juli teilte ein Angestellter dem Geschäftsinhaber mit, daß der Volontär ein Stück Band in Papier eingewickelt habe, um es sich anzueignen. Der Chef sagte zunächst dem Volontär nichts. Als er aber am 31. Juli sein Monatsgehalt in Empfang nahm, wurde er wegen Diebstahlsverdachts striktlos entlassen. Der junge Mann nahm sich dies sehr zu Herzen. Er schlich sich ins Elternhaus ein und legte das letzte Gehalt auf den Tisch mit einem Zettel: „Bin wegen Diebstahlsverdachts striktlos entlassen“. Dann lief der junge Mann fort und ist bis heute nicht wieder gesehen worden, so daß man befürchten muß, daß er sich ein Leid angetan hat. Der Vater des Volontärs strengte am Arbeitsgericht eine Klage an, um festzustellen, ob die striktlose Entlassung gerechtfertigt war. (In der Verhandlung wurde das Stückchen Band vorgelegt. Es handelt sich um etwa 90 cm Nahtband. Der Preis beträgt einige Pfennige.) Der Vorsitzende bemerkte zu dieser Klage: Die striktlose Entlassung war ungerechtfertigt. Es braucht nicht geprüft zu werden, ob ein Grund zur striktlosen Entlassung dadurch verwirkt, weil von dem Recht annähernd zwei Wochen kein Gebrauch gemacht wurde. Der Beklagte erklärte sich hierauf bereit, das Gehalt für die Rindigungsentschädigung zu zahlen.

54 000 RM gestohlen.

Wp Köln, 10. August. Vor einigen Tagen wurde einem in der Breitenstraße wohnhaften Kinobesitzer ein Koffer mit etwa 50—54 000 RM gestohlen. Den Ermittlungen der Polizei gelang es heute, die als Täter infrage kommenden Personen zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um einen im gleichen Hause wohnhaften Kraftfahrer und einen Kinnangehörigen, der in der Schwalbengasse wohnt. Die beiden Diebe hatten das Geld unmittelbar nach dem Raub einem in der Sennefelderstraße wohnenden Ehepaar übergeben, es aber bereits nach vier Tagen an die in Bielefeld wohnende Braut des Kraftfahrers geschickt.

Die Aufführung des Diebstahls gelang dadurch, daß die Ehefrau „guten“ Freunden von ihren Geheimnissen erzählte, die nun ihrer-

seits durch eine anonyme Anzeile bei der Kriminalpolizei die Angelegenheit ins Rollen brachten.

Der sofort benachrichtigten Bielefelder Polizei gelang es, den gestohlenen Koffer mit insgesamt 22 000 RM sicherzustellen. Weitere 15 000 RM war bereits auf Sparkassenbüchern angelegt worden, die gleichfalls beschlagnahmt werden konnten. Der Restbetrag ist im Augenblick noch verschwunden.

Die an dem Diebstahl Beteiligten, der Kraftfahrer, der Kinobesitzer, das Ehepaar und die Braut wurden hinter schwedische Gardinen gesetzt.

40 Theaterkostüme bei einem Einbruch erbeutet.

Wp Köln, 10. Aug. In der Nacht zum Dienstag drangen bisher unbekannte Diebe durch Einbrüche der Türöffnung in eine Erdgeschosswohnung der Pfälzer Straße ein. Die Diebe durchwühlten sämtliche Schränke und eigneten sich etwa 40 Theaterkostüme, darunter auch einige Pariser Modellschneider, an, die einen Wert von etwa 3—5 000 RM repräsentieren. Die Art des Einbruchs, insbesondere die Tatsache, daß die Diebe genau wußten, daß die Bewohner abwesend waren, läßt die Vermutung zu, daß es sich um Täter handelt, die mit den Verhältnissen bestens vertraut waren.

Sühne für den Raubüberfall auf eine Kölner Kinolasse.

Wp Köln, 10. Aug. Die Kölner Große Strafkammer verurteilte heute die beiden Erwerbslosen, den 20-jährigen Herbert Ebert zu 2 Jahren und den 23-jährigen Helmut Kruse zu anderthalb Jahren Gefängnis wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, sowie die 19-jährige Kontoristin Hilbe Japp wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis.

Die Verurteilten hatten am 5. Juli am hellen Vormittag einen verwegenen Raubüberfall in der Hofstraße in Köln auf das Büro der Kammerlichtspiele ausgeführt. Die Dertlichkeit und die Verhältnisse waren ihr von der Kontoristin, die früher auf dem Büro beschäftigt gewesen war, verraten worden. Sie drangen in das Büro ein, durch Masken unentdeckt gemacht, und hielten dem allein anwesenden Kassierer, der mit dem Zählen der Tageseinnahmen beschäftigt war, eine Pistole entgegen. Dann schlugen sie den Mann, der sich zur Wehr setzte, mit dem Pistolenknopf und den Fäusten zu Boden und rissen 900 Mark vom Tisch an sich. Das Schreien des Überfallenen war aber von einem Nachbarn, einem Fotografen, der in demselben Hause sein Atelier hat, gehört worden. Dieser benachrichtigte das Ueberfallkommando, von dem die Räuber, als sie mit dem Gelde das Haus verlassen wollten, festgenommen wurden.

## Wuppertal.

Versuchter Ueberfall auf eine Polizeiunterkunft.

Wp Wuppertal, 10. Aug. Auf der Polizeiunterkunft Wöbdingers Haus in Oberfeld ereignete sich heute Nacht eine Schieberei. Einige unbekannte Männer hatten versucht, die Mauer zu überklettern. Sie wurden aber von dem Posten bemerkt und ergriffen die Flucht. Daraufhin gaben die Posten Feuer. Die Männer entkamen. Ob einige Schüsse getroffen haben, war nicht festzustellen.

Gipfel der Gemeinheit.

Wp Wuppertal, 10. Aug. In Barmen wurde gegen 2.30 Uhr ein Anwohner des Friedrich Engel-Platzes von zwei Männern unter Vorhalten von Schusswaffen aufgefordert, seine Brieftasche herauszugeben. Als der Mann beteuerte, eine Brieftasche nicht zu besitzen, da er arbeitslos sei, erhielt er einen so heftigen Schlag ins Gesicht, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Täter sind leider unerkannt entkommen.

Durch Fasten das Gehör wieder erlangt.

Wp Trier, 10. Aug. Unter Leitung des praktischen Arztes Dr. Bernsdorf machte bei den Warmherzigen Brüdern in Trier ein Vater aus Holland eine Fastentur mit dem Ergebnis, daß er nach 18-jähriger Taubheit sein früheres Gehör wiedererhielt. Die Kur, bei der der Patient nur Wasser und einmal ein Pfund Rirschen als Nahrung erhielt, dauerte volle 40 Tage und ist, abgesehen von dem Ergebnis, insofern bemerkenswert, als der wackere Fasser bis zum letzten Tage noch im Garten spazieren ging und täglich die heilige Messe las.

Die Not der Dienenzucht in der Eifel.

Wp Ahenau, 10. Aug. Die Dienenzucht in der Eifel hat in diesem Jahre durch die ungünstige Witterung während der Baum- u. Wiesenblüte schwer gelitten. Dazu kam, daß die Dienenzucht im letzten Jahre, wo kein steuerfreier Zucker bereitgestellt wurde, noch besonders verteuert und erschwert wurde. Die Zahl der im letzten Winter eingegangenen Vögel wird vom Kreisdienenzuchtverband Ahenau mit 200 angegeben, was einem un-

## Diga Jordan

Vierte hinter den Amerikanerinnen.

Gestern fiel in Los Angeles die Entscheidung im Damentennis. Wie erwartet, gab es auch hier wieder einen großen Erfolg der amerikanischen Vertreterinnen. Unsere Vertreterin, die Europameisterin Diga Jordan, Nürnberg, hielt sich gut und belegte weit vor allen übrigen Bewerberinnen einen vierten Platz hinter den amerikanischen Damen. Die Leistungen der Amerikanerinnen grenzten mitunter direkt an Akrobatik, vor allem die Kürsprünge waren sehr gewagt und bewiesen eine fabelhafte Körperbeherrschung. Fr. Jordan hätte trotz allem mit etwas Glück noch eine bronzene Medaille erringen können. Die Entscheidung über 400 m-Kraut brachte eine große Überraschung dadurch, daß es dem Amerikaner Crabbe gelang, vor den japanischen Kanonen und dem französischen Weltrekordmann Laris den Sieg und damit eine kaum erhoffte Goldmedaille für Amerika zu holen. Der deutsche Meister Kupper belegte im 2. Vorlauf des 100 m-Rüdenschwimmens einen guten 2. Platz hinter dem Amerikaner Jehr in 1:10,2 Min.

Bei den Rubern waren die deutschen Vertreter leider nicht allzu erfolgreich. Es reichte in den Vorläufen des Doppelwetters, des Vierers und des Achters lediglich zu zweiten bzw. dritten Plätzen. Während der Zweier in die Vorentscheidung kommt, muß der Achter sich erst noch in den Hoffnungsläufen dafür qualifizieren.

Erfolgreicher waren unsere Boxer. Als Erster konnte der Barmer Spannagel einen Punktsieg erringen. Ebenfalls Sieger nach Punkten blieben die deutschen Vertreter Rampe und Katz, während der Halb-schwergewichtler Berger eine Punktniederlage einstecken mußte. Einen großen Erfolg errang in der Mittelgewichtsklasse der Deutsche Bernhöder, dessen Punktsieg über den Neuseeländer Lowe starken Beifall bei den Zuschauern fand.

mittelbaren Verlust von rund 3000 Mark entspricht. Für die Obhut ist der dadurch entstandene Schaden kaum zu schätzen. Der Kreis kann unter den heutigen Verhältnissen der Dienenzucht auch nicht helfen. Der Kreisverband der Dienenzucht sucht durch züchterische Maßnahmen weitgehend zu helfen, was aber bei dem Mangel an Mitteln nur in geringem Umfang möglich ist.

Aus Uebermut einen überfahren.

Wp Kesternich (Kr. Monschau), 10. August. Heute morgen wurde der Maurer Arnold Gremer aus Kesternich auf der Straße von Strauch nach Schmit von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Wagenführer setzte die Reise fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Die Ermittlungen der Polizei führten aber schon bald zur Festnahme des Täters. Dieser will auf der Strecke eingeschlafen sein (!) und beim Erwachen plötzlich den Radfahrer vor sich gesehen haben. Es besteht aber der Verdacht, daß der Fahrer, der vorher mit Kumpanen schwer gezecht hatte, den Radfahrer aus Uebermut absichtlich überfahren hat. Der Kraftwagen wurde beschlagnahmt.

Einbruch in ein Waffengeschäft.

Wp Euskirchen, 10. Aug. In der Nacht auf Dienstag wurde in eine hiesige Waffenhändler ein Einbruchdiebstahl verübt. Nach Zerstörung der Schaufensterscheibe raubten die Diebe in der Hauptsache Waffen, Revolver und Pistolen und entkamen unerkannt in einem Kraftwagen.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Wp Aachen, 10. Aug. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr stieß ein von Aachen kommendes Motorrad gegen einen Kraftwagen, der von Aachen kam. Der Fahrer des Motorrades stürzte und erlitt mehrere Beinbrüche. Wahrscheinlich hat er auch Schädelverletzungen erhalten, da der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fahrer des Kraftwagens wurde festgenommen, die beiden Fahrzeuge sichergestellt.

Raubüberfall auf einen Ferienreisenden.

Wp Schweitzer, 10. August. Ein Eisenbahnbeamter aus der Münchener Gegend, der sich auf einer Ferienreise befand, wurde am Dienstag, gegen 23 Uhr, von einem Unbekannten auf der Straße niedergeschlagen und seiner Brieftasche, eines größeren Geldbetrages und eines Scheinbuchs beraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Schießmeister bei einer elektrischen Sprengung getötet.

Wp Mariadorf b. Aachen, 10. Aug. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr hat sich auf der 490-Meter-Sohle der Rache Maria-Hauptbach ein furchtbares Unglück zugetragen. Der verheiratete 56-jährige Schießmeister Martin Steinbusch aus der Bahnhofstraße hatte einen Schuß gesetzt. Er entfernte sich dann etwa 40 Meter und zündete den Schuß elektrisch an. Bei der erfolgenden heftigen Explosion flog dem Schießmeister ein schwerer Gesteinsplitter in den Rücken und verletzte ihn derart, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preussisch-Eubenerwe (263. Preuss.) Staats-Lotterie.

Oben Gewinne Nachdruck verboten

2. Ziehungstag 9. August 1932  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

|                       |        |        |        |
|-----------------------|--------|--------|--------|
| 8 Gewinne zu 5000 M.  | 28859  | 35445  | 282736 |
| 366734                |        |        |        |
| 6 Gewinne zu 3000 M.  | 64345  | 146571 | 293401 |
| 54 Gewinne zu 2000 M. | 152    | 22322  | 33558  |
| 54919                 | 96278  | 106184 | 117045 |
| 122254                | 127074 | 137271 |        |
| 142301                | 181488 | 190658 | 233313 |
| 262212                | 274061 |        |        |
| 323931                | 330287 | 337326 | 342824 |
| 344219                | 351065 |        |        |
| 357844                | 371117 | 373541 | 380238 |
| 12 Gewinne zu 1000 M. | 18238  | 18490  | 28500  |
| 43946                 | 56355  | 67558  | 67661  |
| 68890                 | 68931  | 71159  | 85023  |
| 85097                 | 88967  | 91235  | 91446  |
| 92228                 | 94081  | 103309 | 105916 |
| 143074                | 147947 | 151731 | 164892 |
| 174371                | 174493 |        |        |
| 184418                | 193274 | 203321 | 211733 |
| 213593                | 220411 |        |        |
| 247685                | 252415 | 254082 | 267630 |
| 273030                | 274076 |        |        |
| 275588                | 284854 | 308265 | 311942 |
| 316410                | 316410 |        |        |
| 330775                | 332040 | 334331 | 342632 |
| 355925                | 358060 |        |        |
| 360389                | 360519 | 367258 | 382103 |
| 383884                | 389265 |        |        |
| 392408                |        |        |        |
| 164 Gewinne zu 500 M. | 8662   | 33396  | 36027  |
| 38660                 | 45447  | 51940  | 54213  |
| 54674                 | 54674  | 58330  | 59983  |
| 68291                 | 70233  |        |        |
| 74289                 | 75947  | 76212  | 76400  |
| 89759                 | 97976  | 103914 |        |
| 110594                | 123937 | 124614 | 128428 |
| 129283                | 134451 |        |        |
| 144931                | 145887 | 152098 | 153111 |
| 154609                | 156896 |        |        |
| 180828                | 184408 | 184411 | 186039 |
| 174248                | 183715 |        |        |
| 185962                | 190462 | 193387 | 206368 |
| 212629                | 228218 | 237404 | 247612 |
| 248890                | 252243 | 252664 |        |
| 254262                | 262220 | 263753 | 278140 |
| 281150                | 283337 |        |        |
| 285910                | 288997 | 292801 | 294052 |
| 308622                | 313733 |        |        |
| 316457                | 318132 | 328974 | 335572 |
| 352181                | 355564 |        |        |
| 357917                | 359063 | 365344 | 370218 |
| 376968                | 380747 | 386110 | 386715 |
| 389224                | 395493 |        |        |
| 396345                | 397038 | 398132 |        |

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

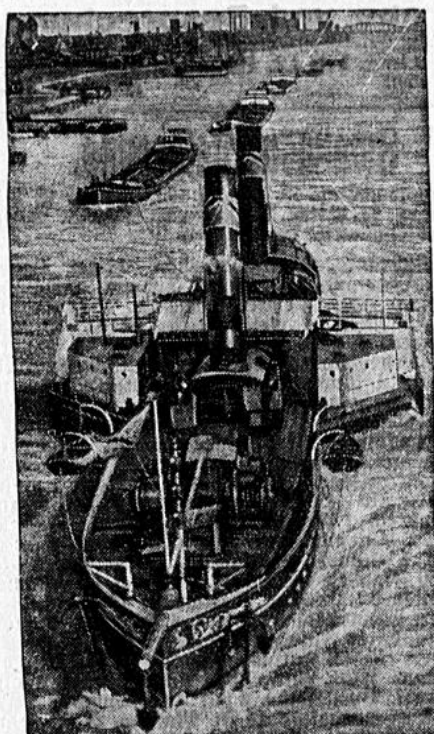
|                        |                       |        |        |
|------------------------|-----------------------|--------|--------|
| 8 Gewinne zu 10000 M.  | 100699                | 120699 | 187301 |
| 195210                 |                       |        |        |
| 10 Gewinne zu 5000 M.  | 39769                 | 170497 | 226137 |
| 258102                 | 294101                |        |        |
| 18 Gewinne zu 3000 M.  | 241                   | 28156  | 130708 |
| 142967                 | 189914                | 232914 | 364088 |
| 376190                 | 377680                |        |        |
| 444 Gewinne zu 2000 M. | 19093                 | 19597  | 20674  |
| 24688                  | 41216                 | 43015  | 50991  |
| 56966                  | 56966                 | 124399 | 134553 |
| 141979                 | 167689                | 200952 | 238933 |
| 250501                 | 336314                | 364360 |        |
| 371378                 | 374100                | 378612 | 379098 |
| 388181                 | 52 Gewinne zu 1000 M. | 13564  | 15293  |
| 29193                  | 36813                 | 38628  | 40906  |
| 58442                  | 68611                 | 70997  | 72827  |
| 75526                  | 104339                | 107817 | 116362 |
| 118014                 | 118014                | 124142 | 131512 |
| 136652                 | 136141                | 140082 | 153861 |
| 164109                 | 168612                | 187993 | 185062 |
| 201069                 | 202462                | 203425 | 212876 |
| 226817                 | 245701                | 252388 | 267031 |
| 287077                 | 347917                | 349399 | 354815 |
| 367793                 | 369772                | 389358 | 393417 |
| 394639                 | 396773                |        |        |
| 172 Gewinne zu 500 M.  | 1166                  | 11377  | 22411  |
| 26369                  | 31687                 | 40051  | 47137  |
| 48185                  | 53430                 | 58474  | 62427  |
| 67329                  | 67645                 | 71955  | 72228  |
| 74896                  | 77287                 | 77547  | 79519  |
| 79726                  | 85183                 | 90906  | 95707  |
| 97370                  | 99219                 | 101688 | 103647 |
| 104748                 | 112127                | 113793 | 118793 |
| 138714                 | 152960                | 154021 | 170088 |
| 171693                 | 173908                | 190102 | 196781 |
| 199771                 | 204924                | 213322 | 220762 |
| 222161                 | 231440                | 236757 | 243334 |
| 244639                 | 255345                | 265293 | 269150 |
| 269700                 | 271022                | 276642 | 282258 |
| 282455                 | 296485                | 298222 | 306022 |
| 306654                 | 321894                | 324863 | 328709 |
| 331516                 | 332140                | 337024 | 337086 |
| 338130                 | 339482                | 345738 | 353211 |
| 356776                 | 357371                | 361235 | 361545 |
| 366089                 | 366443                | 370782 | 379660 |
| 388790                 | 390550                |        |        |

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlussprämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 28 zu je 25000, 188 zu je 10000, 458 zu je 5000, 988 zu je 8000, 2796 zu je 2000, 5568 zu je 1000, 9292 zu je 500, 27792 zu je 400 M.

## Sandel und Wirtschaft.

Calcarer Eierbörsen.

Calcar, 10. August. Bei der Eierbörsen wurden für je 100 Stück bezahlt: Klasse S 6,70—7,10 RM, Klasse A 6,30—6,80 RM, Klasse B 6,10—6,20 RM, Klasse C 5,70—5,80 RM, Klasse D 4,80 RM. Die Preise gelten ab Calcar ausschließlich der Speise des Großhandels bei franco Rücksendung der Kästen nach Station Calcar.



## Sundert Jahre Rheinschiffahrt.

Im August 1832 fuhr der erste Frachtdampfer rheinaufwärts von Kehlheim bis zur Schweizer Grenze. Für diese 127 km lange Strecke brauchte er noch volle 6 Tage. Heute legen die modernen Schlepper dieselbe Strecke mit vier und fünf Lastkähnen im Schlepptau in knapp dreißig Stunden zurück. Unser Bild zeigt einen Schleppdampfer mit fünf Lastkähnen bei Worms.



# DES LEBENS

**Roman aus dem Englischen von M. Fischer - -**

Gedacht ihren Väter zu empfangen. Sie wurde jedoch

Sie beugte sich, um die erste Welle gegen zu kommen. Die Wogen gingen ein bis zwei Minuten,

19. Ulbe, 20. Griebel, 21. Arden, 22. Siegen, 23. Gennau, 24. Gennau, 25. Gennau, 26. Gennau, 27. Gennau, 28. Gennau, 29. Gennau, 30. Gennau, 31. Gennau, 32. Gennau, 33. Gennau, 34. Gennau, 35. Gennau, 36. Gennau, 37. Gennau, 38. Gennau, 39. Gennau, 40. Gennau, 41. Gennau, 42. Gennau, 43. Gennau, 44. Gennau, 45. Gennau, 46. Gennau, 47. Gennau, 48. Gennau, 49. Gennau, 50. Gennau, 51. Gennau, 52. Gennau, 53. Gennau, 54. Gennau, 55. Gennau, 56. Gennau, 57. Gennau, 58. Gennau, 59. Gennau, 60. Gennau, 61. Gennau, 62. Gennau, 63. Gennau, 64. Gennau, 65. Gennau, 66. Gennau, 67. Gennau, 68. Gennau, 69. Gennau, 70. Gennau, 71. Gennau, 72. Gennau, 73. Gennau, 74. Gennau, 75. Gennau, 76. Gennau, 77. Gennau, 78. Gennau, 79. Gennau, 80. Gennau, 81. Gennau, 82. Gennau, 83. Gennau, 84. Gennau, 85. Gennau, 86. Gennau, 87. Gennau, 88. Gennau, 89. Gennau, 90. Gennau, 91. Gennau, 92. Gennau, 93. Gennau, 94. Gennau, 95. Gennau, 96. Gennau, 97. Gennau, 98. Gennau, 99. Gennau, 100. Gennau.

Jetzt ist El Duron ein alter Mann und mußte sich endlich den armen Salmoleute anbeugen.

## A circular clock face with Roman numerals. The numerals are arranged in a circle, with I at the top, III at the right, V at the bottom, and VII at the left. The clock has a simple, clean design with a black border and a white background.

1. Cyfer, 2. Urena, 3. Pigiolo, 4. Tropen, 5. Remmen, 6. Utege,  
7. Morte, 8. Waten, 9. Mantas, 10. Seleno, 11. Bessel, 12. Leyben,  
13. Etibel, 14. Glan, 15. Gife, 16. Keiler, 17. Ruff, 18. Gife,  
19. Gibe, 20. Gicdel, 21. Urdelt, 22. Regent, 23. Ernant, 24. Gofite,  
25. Gaten, 26. Reimen, 27. Nallan, 28. Sphrate, 29. Zelandy, 30. Ur-  
tula, 31. Gmazi, 32. Islam, 33. Kreu, 34. Gmazi,

